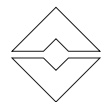


BIRGIT ØSTERGAARD-JENSEN

Grundkurs
Weiden flechten



Mit Fotografien von Hanne Stroyer



Verlag Th. Schäfer im Vincentz Network

© 2001 für die dänische Originalausgabe
 »Pileflet til gavn og glæde – en begynderbog«
 bei Klematis Verlag A/S, Risskov, Dänemark

Text: © Birgit Østergaard-Jensen
 Illustrationen: © Birgit Østergaard-Jensen
 Fotos: © Hanne Stroyer
 Fotos Seite 5, 6, 7, 8, 10, 13, 15, 82, 83,
 93 und 94 © Jørgen Gehl
 Lektorat: Claus Dalby
 Layout: Marianne Schultz

Deutsche Ausgabe:
 ©2002 Verlag Th. Schäfer im Vincentz Network,
 Plathnerstraße 4c, 30175 Hannover
 2. Auflage 2007 »Grundkurs Weiden flechten«
 in 1. Auflage erschienen unter dem Titel
 »Weiden flechten – Ein Grundkurs«
 Übersetzung: Agnete Staubwasser
 Lektorat: Anette Stein, M.A.,
 Dr. Joachim F. Baumhauer
 Satz: topLetter, Seelze
 Gesamtherstellung: Primedia Th. Schäfer GmbH,
 Hannover

ISBN 978-3-87870-664-9
 Best.-Nr. 9113

Die redaktionelle Bearbeitung dieses Buches wurde nach den alten Rechtschreibregeln vorgenommen. Der Verlag folgt somit *nicht* der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vom 1. August 1998.

Die Herausgeber haben sich bemüht, die in diesem Buch aufgeführten Anleitungen richtig und zuverlässig darzustellen. Sie übernehmen jedoch keine Verantwortung für eventuell entstehende Schäden, Verletzungen oder Verlust gegenüber Personen und ihrem Eigentum, seien sie direkt oder indirekt entstanden.

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen etc.

Dank ...

*an Jørgen Jørgensen, Saltum, für einen aufmerksamen Telefonanruf,
 an Helle Wulff-Jørgensen für die Tage des fröhlichen Experimentierens,
 an Jane Kobber für ihre hilfreiche Unterstützung,
 an Birthe Østergaard und Morten Søttrup, Teglgården in Tversted, dafür, daß sie ihr Haus für diverse Aufnahmen für dieses Buch zur Verfügung stellten.
 An die „Fotomodelle« Amalie, Arendse, Leonora, Valdemar, Anne, Jonas, Magnus und Helle.
 An Ellen Ottesen für die fruchtbare Zusammenarbeit und das gute Essen. Und nicht zuletzt an Jørgen, Anne und Jonas.*

Birgit Østergaard-Jensen, geb. 1960

Aufgewachsen in Vendsyssel. Ausbildung zur Designerin an der Kunsthandwerkerschule in Kolding, mit Spezialisierung auf Stoffdruck. Seit 1992 Unterricht in diversen kreativen Fächern an Volkshochschulen und in Kursen. Seit 1995, nach einem Kursbesuch bei Sally Goymer auf Vissinggaard, ist sie vom Weidenflechten fasziniert und darin aktiv.



Inhalt

4	EINLEITUNG	50	JAPANISCHE PLATTE
6	DAS MATERIAL	55	TANNENBAUMKÖRBE
6	Ernte	56	Korb am Stock
6	Trocknen	64	Vogelhaus
7	Einweichen	66	Vogelhaus am Stock
9	Stecklinge	68	Schemel
9	Weidensorten	70	KÖRBE AUF HOLZBODEN
10	DER ARBEITSPLATZ	70	Papierkorb
11	DAS WERKZEUG	74	Herzförmiger Korb
12	DER NINSEN-KORB	76	Teddybärenwiege
21	NINSEN-KÖRBE IN ANDEREN GRÖSSEN UND FORMEN	78	Frühstückstablett für eine Person
22	Peter Igels Korb	80	Frühstückstablett für mehrere Personen
24	Hamsterhöhle	82	Strandgutkörbe
27	Vogelnest	84	KÖRBE MIT QUADRATISCHEM BODEN
30	Tüten	85	Fischkorb
32	Füllhorn	86	Zeitungskorb
34	Wandkorb in Tütenform	87	Erntekorb
40	Skulptur	88	Henkelkorb
41	Blumenübertopf	90	Wäschekorb
42	GRÖSSERE NINSEN-KÖRBE	92	Vitamintablettenkorb
43	Katzenkorb	95	STICHWORTVERZEICHNIS
43	Hundekorb		
44	Gemüsekorb		
46	Stühle		
46	Verschiedene Stuhlgrößen		
48	Teddybärsofa		
48	Barbiesofa		

Einleitung

Es gibt bereits einige gute Bücher über das Weidenflechten. Mit diesem Buch möchte ich nun auf eine etwas andere Art all jene inspirieren, die gern mit der faszinierenden Kunst des Weidenflechtens anfangen wollen.

Das Buch wendet sich vor allem an Anfänger und behandelt fünf verschiedene Basismethoden. Die erste Methode – die zeigt, wie man einen Ninsen-Korb macht – ist die einfachste und kann schon von Kindern ab 10 Jahren in die Praxis umgesetzt werden. Es empfiehlt sich, die erläuterten Körbe der Reihe nach zu flechten oder zumindest die Beschreibungen hintereinander zu lesen. Weil im Buch fortlaufend neue Methoden vorgestellt werden, die auf den davor beschriebenen aufbauen, bekommen Sie auf diese Weise genügend Übung. Und etwas mehr Übung brauchen Sie, zumindest für die letzten Modelle im Buch, die mehr Geschicklichkeit erfordern als die ersten. Sie werden sehen – es macht einen Riesenspaß, die einzelnen Flechtmethoden immer perfekter beherrschen zu lernen!

Mit Weidenruten zu arbeiten ist eigentlich überraschend einfach, weil man das Material an jedem Grabenrand finden kann. Als Werkzeug reicht erst einmal ein scharfes Taschenmesser, und schon können Sie damit anfangen, die Ruten zusammenzuflechten. Ob an einem schönen Sommertag am Strand, im Garten, allein oder zusammen mit anderen – das Weidenflechten ist immer ein Erlebnis und läßt sich an ganz unterschiedlichen Orten ausführen. Auch ein Kurs ist hilfreich, in dem man sich gegenseitig zur Seite steht und Antworten auf Fragen findet, die bei der Arbeit auftauchen. Hier besteht auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, zum Beispiel über den Anbau von Weidensorten.

Haben Sie erst einmal den »Flechtgriff« gelernt (siehe Seite 15), werden sich für Sie

lauter neue Möglichkeiten eröffnen, Herausforderungen anzunehmen, und Sie werden sich trauen, auch einmal andere Wege zu gehen. Mein Anliegen ist es deshalb auch, Ihnen Mut zu machen, Ihren eigenen Ideen und Erfindungen zu folgen.

Eins möchte ich Ihnen raten: Vermeiden Sie möglichst jede Eile! Ob der Korb groß oder klein ist – nehmen Sie sich die Zeit zum Flechten, die Sie brauchen. Genießen Sie es, Rute für Rute einzulegen und die Arbeit voranschreiten zu sehen, dabei von einer wunderbaren Ruhe erfaßt zu werden. Die Zeit (und auch das Mundwerk) stehen still, und die Gedanken wenden sich nach innen. Im Alltagstreiben vergessen wir manchmal, daß solche Oasen im Leben notwendig sind. Wenn wir dann auf sie stoßen, ist es so, als hätten wir endlich etwas ganz Besonderes gefunden, von dem wir vorher gar nicht gewußt haben, daß es uns gefehlt hat.

Entdecken Sie für sich das Weidenflechten – um daraus vielerlei praktischen Nutzen zu ziehen, zum Spaß und als Zeitvertreib und nicht zuletzt, um die so notwendige innere Ruhe zu finden.

Birgit Østergaard-Jensen
Vendsyssel, 2001

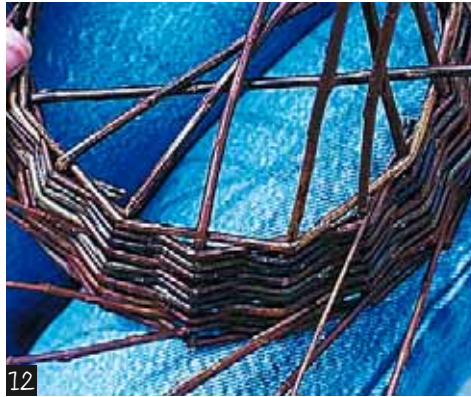
Boden

Nun wird der Boden geflochten. Drehen Sie den Korb um, so daß die zusammengebundenen Bodenstaken nach oben stehen. Entfernen Sie die Schnur, richten Sie die Staken auf, und ziehen Sie das Pappstück ab. Dieses können Sie für einen anderen Korb wieder verwenden. Bevor der Boden gelegt wird, besteht Gelegenheit, den Korb etwas zu richten. Vielleicht ist eine Seite zu hoch geworden und muß etwas zusammengedrückt werden. Die herausstehenden Staken werden erst abgeschnitten, wenn der Boden gelegt ist.

12. Nehmen Sie eine Stake, und zählen Sie bis zur sechsten Stake nach rechts – die ausgewählte Stake zählt nicht mit. Legen Sie diese Stake in den Zwischenraum zwischen der sechsten und siebten Stake um. Nehmen Sie dann die nächste rechts liegende Stake, zählen Sie wiederum sechs Staken nach rechts, und legen Sie sie in den Zwischenraum zwischen der sechsten und siebten Stake um.

13. Fahren Sie in dieser Weise fort bis es nicht mehr möglich ist, Staken in Zwischenräume zu legen.

14. Zählen Sie wie gewohnt weiter: Nehmen Sie eine Rute (Stake), führen Sie diese hinter sechs (nach rechts gezählt) Ruten vorbei, stecken Sie sie in das große Loch in der Mitte und dann nach oben in den entsprechenden Zwischenraum. Die erste Bodenstake in dieser Art zu legen, kann etwas beschwerlich sein. Stecken Sie die Stake eventuell ganz durch das große Loch und dann erst nach oben in den Zwischenraum. Sie hält nun die Bodenstaken fest, die bereits umgelegt sind, und man hat etwas mehr freie Hand zum Arbeiten.



15. Machen Sie weiter, bis alle Bodenstaken gelegt sind und aus ihrem jeweiligen Zwischenraum herausstehen.

Wenn der Boden gelegt ist, sieht er zunächst sehr ungleichmäßig aus. Schieben Sie deshalb die Bodenstaken zurecht, so daß sie gleichmäßig liegen und ein schönes Muster bilden. Drücken Sie die Bodenmitte des Korbes mit dem Daumen, dem Knie oder mit Hilfe einer Tischkante nach oben, damit der Korb

eben stehen kann. Dafür brauchen Sie nicht viel Kraft aufzuwenden, solange die Ruten noch nicht abgeschnitten sind.



Einen Ninsen-Korb zu flechten ist einfach und macht viel Spaß. Weil man so schnell ein ansehnliches Ergebnis in den Händen hält, bekommt man Lust, bald noch mehr von der Sorte zu flechten oder andere Variationen auszuprobieren.

Abschneiden

Als nächstes werden die überstehenden Ruten gekürzt. Beginnen Sie damit jedoch erst, nachdem Sie diesen Abschnitt durchgelesen haben.

16. Der Rand. Schneiden Sie die herausstehenden Enden mit der Gartenschere ab, und halten Sie dabei die *flache* Seite der Schere der Korbseite zugewandt (siehe Abbildung). Die Enden werden mit einem flachen schrägen



Schnitt so gestutzt, daß sie auf einer Stake *aufliegen* – so stellt man sicher, daß der Rand nicht wieder aufgeht. Sind die abgeschnittenen Enden mindestens 30 cm lang, kann man sie für kleinere Arbeiten aufheben.

17. Am Boden schneidet man die Staken mit einem geraden Schnitt ca. 1 cm außerhalb des Korbes ab, aber erst nachdem der Korb gerichtet wurde. Schneidet man die Boden-

staken zu dicht am Korb ab, rutschen sie eventuell nach innen unter die Korbwand, und der Boden geht auf.

An der Innenseite des Korbes stutzt man die Wurzelenden der Flechtruten wie die Randstaken mit einem schrägen Schnitt, so daß sie auf einer Stake *aufliegen*.

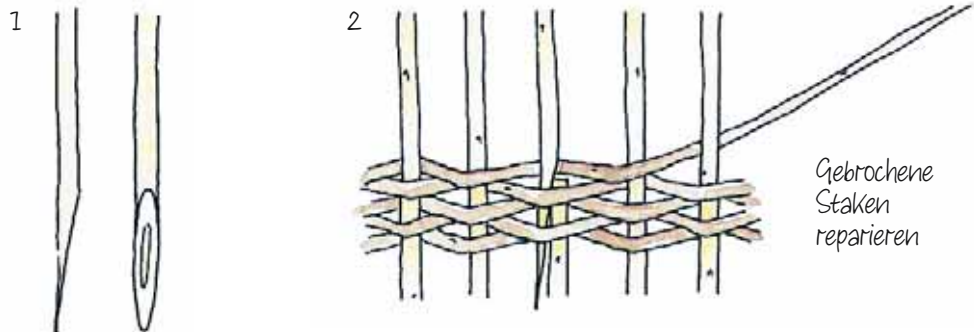
An der Außenseite des Korbes kürzt man die kleinen dünnen Spitzen so, daß sie auf einer Rute *aufliegen*.

Werden Ruten beim Flechten des Randes oder des Bodens beschädigt, kann man diesen Schaden leicht beheben: Bricht eine Stake, schneidet man sie so nah am Rand wie möglich ab und sucht eine neue Rute in gleicher Größe. Man spitzt das Wurzelende dieser Rute etwas an und steckt es links neben der beschädigten Stake in das Geflecht (siehe Zeichnung 1 und 2). Auf diese Weise lassen sich sowohl Seitenstaken als auch Bodenstaken ersetzen.

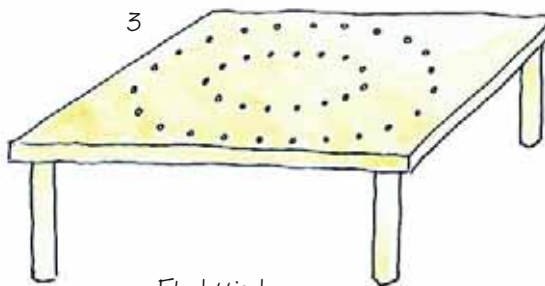
Freuen Sie sich jetzt über Ihren ersten Korb, und füllen Sie ihn mit Brot, Klementinen, Zwiebeln, Blumen, Schokolade, Eiern, Erdbeeren oder was immer Ihnen gefällt. Sie können den Korb auch mit Beerenzweigen oder Blumen dekorieren, indem Sie diese in einen Oasisblock stecken, den Sie in den mit Folie ausgefütterten Korb legen.

Vielleicht haben Sie schon nach dem Flechten Ihres ersten Korbes Lust, sich an eine der Variationen zu wagen, die auf den nächsten Seiten beschrieben werden. Trotzdem empfehle ich Ihnen, dieses Modell noch zwei- oder dreimal zu flechten, bevor Sie etwas neues ausprobieren, denn Übung macht bekanntlich den Meister. Auf diese Weise werden Sie sicherer beim Auswählen und Sortieren der Ruten, lernen Sie, den Flechtgriff und die Staken zu beherrschen, und bekommen Sie ein Gefühl für die Formgebung. Alles ist leicht, wenn man es kann, doch jeder Anfang birgt erst einmal gewisse Schwierigkeiten in sich. Lassen Sie sich Zeit, und genießen Sie das Sortieren, Flechten und Abschneiden – alle Arbeitsgänge sind gleich wichtig für ein gutes Ergebnis.

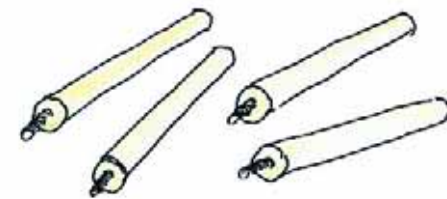
Bei manchen Körben stecke ich einen Lederriemen oder eine andere starke Schnur am Rand unter zwei gegenüberliegenden Staken durch, binde einen Knoten und habe damit einen praktischen Henkel zum Heben oder Auf-



Gebrochene
Staken
reparieren



Flechtisch



hängen des Korbes (siehe die Abbildung auf Seite 41). Dieses kleine Detail gibt der Arbeit einen hübschen Abschluß.

Wenn Sie viele Körbe in gleichen Größen flechten wollen und der Pappstücke überdrüssig werden, können Sie auch einen kleinen »Flechtisch« machen (siehe Zeichnung 3). Die Platte wird aus Sperrholz hergestellt und hat Beine zum Auswechseln, je nach gewünschter Größe des Korbes. Die Beine sollen so lang sein wie der Korbdurchmesser zuzüglich 4 cm.

Anmerkung

Anstatt die Staken unter der Pappe zusammenzubinden und sie zusammenzuhalten, kann es – besonders für Kinder – von Vorteil sein, beide Hände zum Flechten frei zu haben. Das erreicht man, indem man eine zylindrische Schüssel mit Sand füllt und die Staken hineinsteckt, nachdem man sie durch die Pappe gedrückt hat. Dann kann das Arbeitsstück stehen, weil der schwere Sand ihm Halt gibt.

Ninsen-Körbe in anderen Größen und Formen

Der Ninsen-Korb wird immer um eine ungerade Zahl von Staken herum geflochten, und wahrscheinlich gibt es eine mathematische Formel zur Berechnung des Abstandes der Staken auf dem Kreisbogen. Es gibt aber auch eine andere Methode, die Löcher für die Staken zu markieren:

- Zeichnen Sie einen Kreis in der gewünschten Größe. Er soll einen Durchmesser von mindestens 6 cm und höchstens 34 cm haben.
- Markieren Sie ganz oben auf dem Kreis einen Punkt.
- Stellen Sie sich vor, wo genau sich der gegenüberliegende Punkt befinden müßte, und markieren Sie rechts und links davon je einen Punkt in dem Abstand voneinander, in dem die Staken nach Vorgabe platziert werden sollen. Verteilen Sie nun die gleiche Anzahl von Punkten jeweils auf die beiden Halbkreise. Auf diese Weise bekommen Sie die ungerade Menge von Löchern, die Sie für die Staken brauchen, siehe Zeichnung 1.

Der Abstand der Staken hängt von der gewünschten Größe und Form des Korbes sowie der Stärke der Ruten ab.

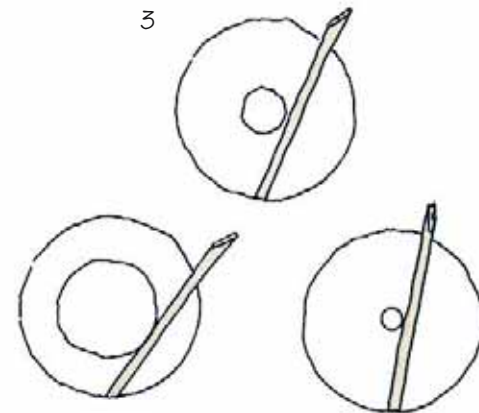
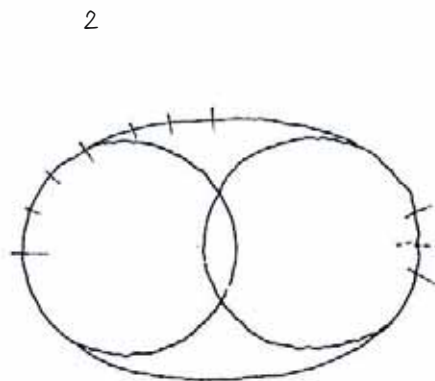
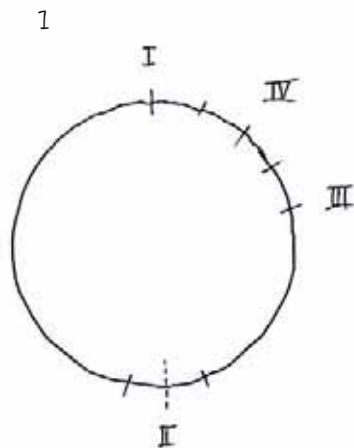
Generell kann man sagen, daß der Abstand zwischen den Staken nicht größer als 3 cm und nicht kleiner als 1 cm sein soll. Soll der Korb eine schräg nach außen geneigte Seite haben, setzt man die Staken dicht mit ca. 1,5 cm Abstand nebeneinander, damit der Korb- rand nicht zu locker wird. Für einen Korb von ungefähr 14–20 cm Durchmesser mit gerader oder nur wenig geneigter Korbwand ist ein Abstand von ca. 2 cm passend.

Das Prinzip ist auch für ovale Körbe anwendbar, deren Form sehr schön ist. Wenn Sie keine ovale Schüssel oder ähnliche Behälter zur Hand haben, können Sie statt dessen auch zwei Kreise zeichnen und diese miteinander verbinden (siehe Zeichnung 2). Dann markieren Sie die Punkte, wie soeben beschrieben. Experimentieren Sie auch einmal mit anderen Formen, aber denken Sie daran, daß die Staken

unter dem Pappstück in der Länge des längsten Durchmessers + 4 cm herausstehen müssen, wenn Sie eine »längliche« Form wählen.

Wenn der Boden gelegt werden soll, paßt es nicht bei jedem Modell, die Ruten hinter sechs Staken zu legen (vergleiche Punkt 14 im Abschnitt »Boden«). Das ist allerdings nicht weiter schlimm, denn die Menge der Staken kann variieren. Dabei sollten Sie jedoch folgendes wissen: Hinter je weniger Staken sie legen, desto größer wird das Loch in der Mitte, und an je mehr Staken Sie vorbeigehen, desto kleiner wird das Loch (siehe Zeichnung 3).

»Kann man einen Korb in Herzform machen?«, fragte mich in einem Kurs ein Mädchen aus der fünften Klasse mit einem hoffnungsvollen Blick. Das ist *vielleicht* möglich, aber ich glaube, beim Legen des Bodens würde es Probleme geben. Sind Sie verliebt und würden gerne einen Korb für Ihren Auserwählten oder Ihre Auserwählte flechten, sollten Sie in den Abschnitt über Körbe mit Holzboden schauen (siehe Seite 70).



Peter Igels Korb

Ein Freund meiner Kinder, Valdemar, war eines Tages dabei, einen ovalen Korb zu flechten und wollte wissen, ob man nicht an eine der beiden Längsseiten des Korbes eine Öffnung machen könnte, so daß sein Spielzeugtier Peter Igel besser in den Korb klettern könnte. Das klappte auch (siehe Abbildung Seite 24).

Der Korb erreichte die Maße 24×31 cm, und es wurden 25 ca. 100 cm lange Staken verbraucht.

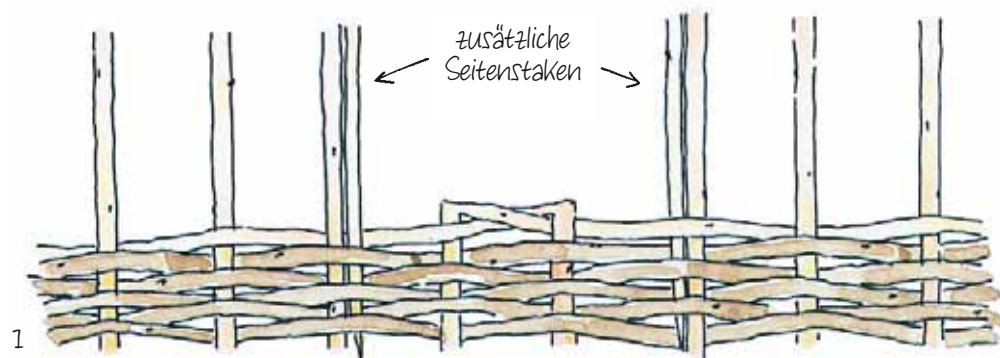
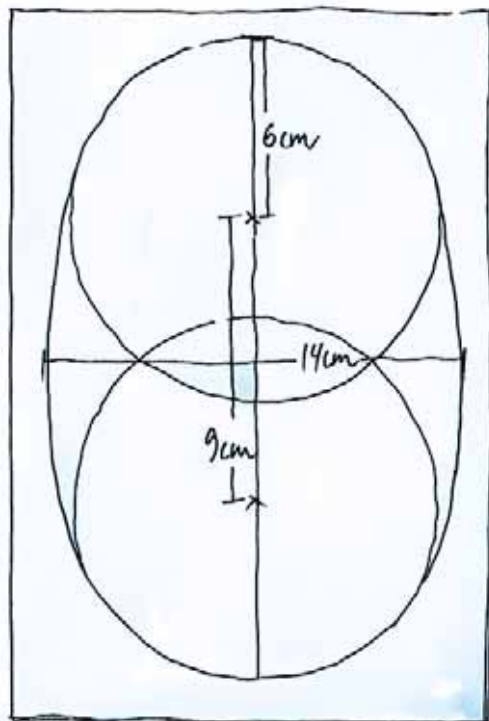
Seitengeflecht

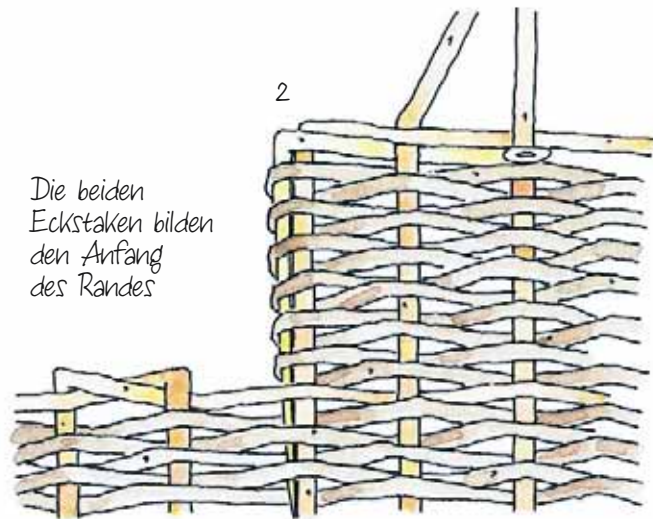
Stecken Sie die Staken in das Pappstück und berechnen Sie ca. 25 cm Stakenlänge unter der Pappe für den Boden. Flechten Sie 4 cm nach oben, und hören Sie in der Mitte einer Längsseite auf. Machen Sie hier eine Öffnung, indem Sie zwei nebeneinander stehende Staken entgegengesetzt so umlegen, daß sie eine Art Knoten bilden. Flechten Sie erst die eine Stake rund um den Korb herum und dann die andere in entgegengesetzter Richtung. Arbeiten Sie dabei in dem üblichen Rhythmus »vor einer Stake und hinter einer Stake vorbei«, siehe Zeichnung.

Setzen Sie auf jeder Seite der Öffnung eine zusätzliche Stake zur Verstärkung ein, und flechten Sie dann gerade nach oben,

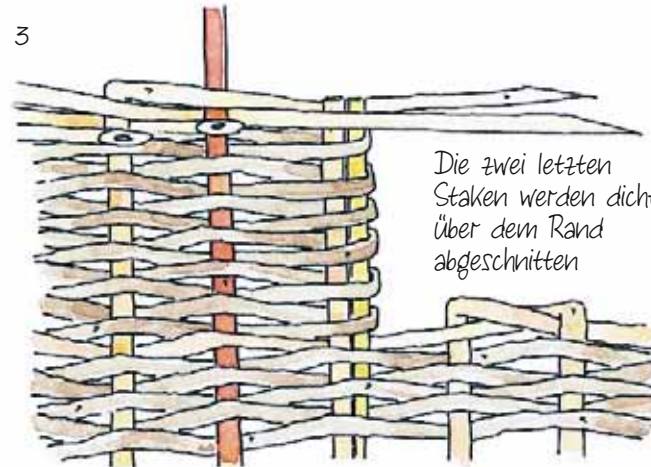
indem Sie um die Doppelstaken an der Öffnung herum und zurück flechten. Wenn man an der Öffnung wendet, ist es wichtig, sowohl die Flechtrute als auch die Eckstaken mit den Daumen zu stützen. Auf diese Weise vermeidet man, daß die Flechtrute beim Wenden knickt. Statt rundherum flicht man nun hin und zurück, das ist anfangs etwas ungewohnt.

Das Weidenflechten ist ein Handwerk, für das man eigentlich mehr als zwei Daumen bräuchte, weil man oft gleichzeitig Flechtruten und Staken halten, führen und stützen muß. Hat man viele Tage hintereinander geflochten und sich eine Hornhaut an den Fingern gebildet, ist es unmöglich, Nylonstrümpfe anzuziehen, ohne Laufmaschen zu verursachen.

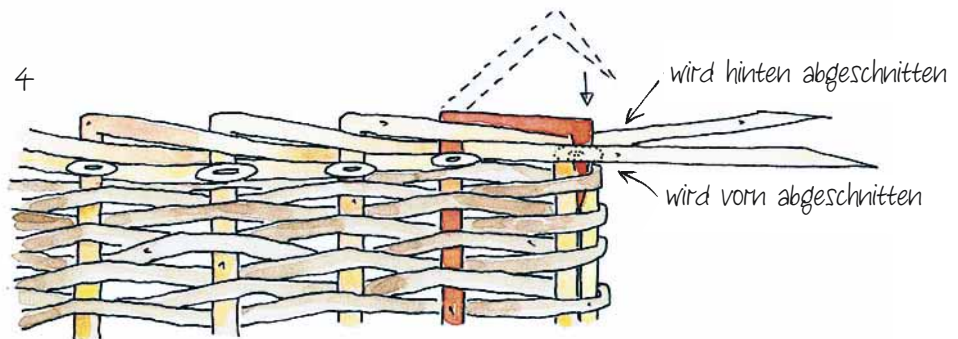




Die beiden
Eckstaken bilden
den Anfang
des Randes



Die zwei letzten
Staken werden dicht
über dem Rand
abgeschnitten



Rand »vor einer Stake und hinter einer Stake vorbei«

Wenn der kleine »Igelkorb« hoch genug ist – in diesem Fall ca. 8 cm –, schließt man mit einem Rand wie beim Ninsen-Korb ab, nämlich vor einer Stake und hinter einer Stake vorbei, beginnend am rechten Eck der seitlichen Öffnung. Beide Eckstaken werden für den Anfang des Randes verwendet, siehe Zeichnung 2. Man schließt ab, indem man die beiden letzten (zusammenstehenden) Seitenstaken am linken Eck der seitlichen Korböffnung dicht am Rand abschneidet (siehe Zeichnung 3). Die letzte Seitenstake vor den beiden zusammenstehenden Staken wird, wie in Zeichnung 4 gezeigt, angepaßt und an dem abgeschnittenen Stakenpaar nach unten gesteckt.

Boden

Flechten Sie den Boden nach dem Muster »hinter zehn«, siehe Seite 18 – hier werden also die Staken hinter 10, statt hinter 6 Staken geführt. Schneiden Sie den Korb dann glatt.